

Kehr an Holtzmann
1940, 18.1. Rom

Rom 18 Jan 1940

Istituto stor. Germanico
Viale dei Martiri fascisti

Lieber Herr Holtzmann, Freund und Lieutenant,
Ihren Brief vom 22 Dez vorigen Jahres habe ich mit einem großen Aufatmen begrüßt; denn ich habe alle diese Monate den alten Kontakt vermißt: Was und wie Sie schreiben, bekümmert (!) mich aber. Denn ich finde, daß so unbequem das Leben jetzt für Alle ist, es doch eine große Sache ist für den Historiker und nichts hat mich mehr gewurmt, *als* daß ich um das Einzige, was im Leben und in der Geschichte einen Sinn hat, herumgekommen bin. Ich habe nur den Kanonendonner von Langensalza 1866 gehört und den Ausmarsch der 95 aus Gotha im J. 1870 und die gefangenen Turkos in Erfurt gesehen, aber 1915, als ich mich in Berlin zu untertäniger Verwendung meldete, haben Sie mich als einen alten Gröpel abgelehnt, und so habe ich das wahre und wirkliche Leben niemals kennen gelernt. Gewiß ist auch Ihres, der Sie wenigstens das des letzten großen Krieges mitgemacht haben, nicht das eigentlich heroische; aber immerhin besser als das wurstige und unnütze Zuhause sitzen so mancher Schriftgelehrten, deren Überflüssigkeit und Nutzlosigkeit peinlich genug ist. Ich würde wenigstens ein Tagebuch führen.

Ich war Ende August in Bern beim Bundesrat Etter und das war interessant; der September und Oktober in Berlin hatte doch manches Erhebende und die res gestae in Polonia waren doch ein grosses Erlebnis. Ende Oktober bin ich dann hierhergefahren und habe, soweit meine Augen das erlaubten - denn mein Glaukom macht große Fortschritte, gearbeitet, den Arnolf fertig gemacht und die Kanzler Ludwigs des Kindes erledigt. Hier arbeite ich andere Reste auf und mache mich nützlich, soweit (gestr.: ich) so ein alter Knabe noch etwas schaffen kann. So habe ich am 15 Nachm. einen "Propagandavortrag" gehalten / über meine römischen Erinnerungen von 1888 etc., vor einem großen Auditorium, auf Wunsch und in Gegenwart des Botschafters v Mackensen, mit ei-

Gleiss

Erinnerungen